

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die Abspaltene Korpusseite 10 Bfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 86.

Sonnabend, den 26. Oktober 1907.

17. Jahrgang.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden  
**Montag und Dienstag, den 28. und 29. Oktober 1907,**  
bei der unterzeichneten Behörde nur **dringliche** Geschäfte erledigt.  
Bretinig, am 19. Oktober 1907.

### Königliches Amtsgericht.

#### Sittliches und Sächsisches

**Bretinig.** Wir machen nochmals auf das am Reformationsfest nachmittags 1/2 4 Uhr stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam. Außer den schon bekannt gegebenen Solisten hat auch noch Frau Pfarrer Balje-Burkau ihre Mitwirkung gütigst zugesagt. Vorverkaufsstellen sind eingerichtet im hiesigen Gemeindefestsaal und bei Herrn Hermann Hause Nr. 30 B. Die Preise der Plätze sind: Altarplatz 0,75 Mk.; Empore 0,40 Mk.; Schiff 0,20 Mk.; und nicht, wie in voriger Nummer irrthümlicherweise bekannt gegeben wurde: Empore 0,20 Mk. und Schiff 0,40 Mk. Hoffentlich wird den freundlichen Bemühungen des Veranstalters ein recht zahlreicher Besuch zu teil.

Das große Los! Bei der am Dienstag abendigen diesmaligen Ziehung der sächsischen Landeslotterie ist der seltene Fall eingetreten, daß das große Los im Betrage von 500 000 Mark bis zum letzten Tage in der Trommel geblieben ist. Da seltenergemäß am letzten Ziehungstage auch die Prämie von 300 000 Mark gezogen wird und diese auf den am letzten Ziehungstage gezogenen höchsten Hauptgewinn fällt, so haben die glücklichen Gewinner des großen Loses diesmal noch den „schätzenswerten Vorteil“, daß sie außer 500 000 Mk. werten die Kleinigkeit von 300 000 Mark hinzuhalten. Die respektable Summe von 800 000 Mk. erhalten die Inhaber des Loses Nr. 58 392, gezogen je zur Hälfte in den Kollektionen Weide in Dresden und Kunze in Chemnitz. Die erklärliche Spannung bei allen denjenigen, die ihre Nummern in der Nietentrommel lassen mußten, ist damit gelöst. Es gibt wieder nur einige wenige Glückliche und sehr viele Enttäuschte. Die nächste Lotterie bietet aber auch diesen letzteren wieder Gelegenheit zur Hoffnung. Die glücklichen Gewinner sind sämtlich einjochente, die das Geld sehr gut brauchen können. Die Nummer ist in Dresden in Zehnteln und diese wieder in Teilen gespielt worden, sodaß die große Summe in zahlreiche Teile zerfällt und dadurch Vielen eine Freude gemacht wird.

**Frankenthal.** Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr findet die Prüfung unserer neugegründeten Feuerwehr statt. Die eingeladenen auswärtigen Wehren werden von 2—1/2 3 Uhr empfangen; abends 7 Uhr beginnt der Ball im Gasthof zum Erbgericht.

**Demitz-Thumitz.** Die unvoretheilhaft namentlich ältere Leute aus Mistranen gegen die böse Welt ihr Geld aufheben, zeigte sich wieder bei einem Brande, der in letzter Zeit in einem benachbarten Orte ausbrach. So wird erzählt, daß in dem Bette einer alten Frau ein mit Geld gefüllter Strumpf aufgefunden wurde, auch unter den Stubendielen war ein „Beldablageungsplatz“ eingerichtet worden. Es soll sich nicht um etwa kleinere Summen handeln, sondern um Beträge von mehreren hundert Mark. Dieser Vorfall beweist wieder, daß es nicht ongebracht ist, größere Summen zuhause aufzubewahren. Wer sein Erspartes einer Bank nicht anvertrauen will, der trage es lieber auf die Sparkasse. Dort ist es nicht nur feuer- und diebstahlsicher, sondern auch verjünglich angelegt.

Als Abgeordneter für die Erste Kammer für die Oberlausitz wurde der Rittergutsbesitzer von Sandersleben aus Hörnitz von den Landständen des sächsischen Markgrafentums Oberlausitz gewählt. Die Stelle war infolge Ablebens des Rittergutsbesitzers Kammerherrn v. Carlomig aus Klein-Dehja erledigt.

**Sittau.** Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Schullindern von 11 bis 14 Jahren, wurde dieser Tage der 37 Jahre alte Vätermeister Reinhold Neumann verhaftet. Er ist verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Der Besuch des Königs von Spanien am sächsischen Hofe ist nach vorliegenden Mitteilungen vorläufig aufgegeben worden, da der damit in Verbindung geplante Besuch in Wien wegen des ungünstigen Gesundheitszustandes des Kaisers Franz Joseph nicht stattfinden kann.

Ein großes Preis- und Punktregeln veranstaltet der Verband Dresden-Plauen des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule“ am 31. Oktober, sowie am 1., 2. und 3. November in den Restaurationslokalitäten der „Parkchenke“, des „Bekendtschloßens“, der „Saxonia“ und des „Kleinen Volkshauses“ in Dresden-Plauen. Die Gewinnchancen sind äußerst günstige, indem 400 Geldpreise mit 2300 Mark für Gewinnverteilung ausgeworfen sind.

Der im Frühjahr in Dresden verstorbenen Rentner Bernhard Günther hat der Stadt Dresden letztwillig 50 000 Mark vermacht zur Gründung einer Stiftung für würdige und bedürftige Droschkentreiber und Dienstmänner.

Ein in Steinpleis wohnender Radfahrer hat vor einigen Tagen Karbidabfälle in den vorbeistehenden Bach geschüttet, hierbei aber vergessen, die Zigarre wegzulegen. Die entzündeten Gase entzündeten sich nun an der Zigarre und der Betreffende stand im Nu in Flammen, so daß er erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen davontrug. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben und ist vorläufig arbeitsunfähig.

**Freiberg.** In die Jrenabteilung zu Baldheim ist die jugendliche Mörderin des Ingenieurs Preßler in Chemnitz, Grete Beier aus Brand, zur Beobachtung ihres Seelzustandes überwiesen worden; das junge Mädchen soll unzurechnungsfähig sein.

**Johanngeorgenstadt.** Ein schweres Automobilunglück hat sich hier am Freitag voriger Woche ereignet und zwei Opfer gefordert. Nachmittags in der fünften Stunde passierten zwei Automobile, anscheinend vom Fichtelberg kommend, unsere Stadt. Als ihnen ein Lastwagen begegnete, suchte das Automobil auszuweichen, wurde aber hierbei zur Seite geschleudert. Da sauste das zweite Automobil in das erste hinein, das völlig demoliert wurde und dessen Insassen schwerverletzt davongetragen wurden.

Ein netter Vater! Auf dem Rinderfeldplatz an der Zimmerstraße in Glauchau ertönte am Dienstag abend gegen 9 Uhr klägliches Kindergeschrei. Als man der Ursache nachforschte, fand man dort ein zweijähriges Kind am Boden liegen unter der Last eines darübergestülpten Mannes, des Vaters des

Kindes. Ein Schuhmann brachte die beiden, nachdem er ihnen angeholfen hatte, in ihre Wohnung in der Waldenburger Straße. Wie sich herausstellte, war der Mann in der Trunkenheit auf sein Kind gefallen und nicht im Stande gewesen, sich allein vom Boden wieder zu erheben.

Einer Blutvergiftung erlegen ist in Unterkleinbach i. B. ein Gutsbesitzer. Er hatte sich bei der Grummeternte mit der Heugabel an der Hand verletzt und die unbedeutende Wunde anfänglich nicht beachtet. Als der Arm anschwellte und ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde, war es schon zu spät.

Im Sanatorium „von Zimmermannsche Stiftung“ in Chemnitz traf dieser Tage aus Rußland ein Kurgast ein, der nahezu 500 Pfund wiegt. Der Mann ist 30 Jahre alt, Doktor der Rechte und Rechtsanwalt. Um eine weitere Körperzunahme zu verhindern, betreibt der Doktor seine Kur sehr eifrig, nimmt täglich stundenlang Luftbäder und läßt sich auch täglich kräftig massieren, wobei aber die beiden Massiere mehr an Körpergewicht abnehmen als der Doktor; denn bei diesem Dicken muß ganz anders zugegriffen werden als bei jedem anderen Sterblichen.

Aus Obergorbitz ist ein Gutsbesitzer verschwunden, nachdem er die Morgengabe seiner vor der Hochzeit stehenden Tochter in Höhe von 35 000 Mark von der Bank erhoben hatte. Mit ihm ist gleichzeitig eine Gastwirtin auf die Reise gegangen.

In Plauen i. B. soll von der Stadt die Einrichtung getroffen werden, daß den Schulkindern während des Nachmittages Kaffee oder Tee kostenfrei verabreicht wird, so daß sie es vermeiden können, alkoholische Getränke zu genießen. In der städtischen Kaskanalkat hat sich die Aufstellung eines Kaffee-Rochapparates, dem die Beamten und Arbeiter unentgeltlich Kaffee entnehmen können, als eine segensreiche Einrichtung erwiesen.

**Leipzig.** Von früh morgens an war am Dienstag der Ziehungsal der Königlich Sächsischen Landeslotterie am Grimmaischen Steinweg so dicht besetzt, daß er geschlossen werden mußte. Aber in dem Korridor, auf den Treppen, im großen, geräumigen Hof und später selbst auf der Straße standen unzählige Menschen, dicht wie eine Mauer. Die Schulleute hatten Mühe, den Straßenverkehr aufrecht zu erhalten. Selt es doch diesmal etwas ganz Besonderes; ein Ereignis, das in der Geschichte der Königlich Sächsischen Lotterie einzig dasteht: Hauptgewinn und Prämie fielen auf eine Nummer, 800 000 Mark! Von Viertelstunde zu Viertelstunde stieg die Erregung. Die Menschenmenge wuchs von Minute zu Minute. Es war ein beängstigendes Gedränge. Elf Uhr war längst durch. Nur noch vierhundert Nummern waren in der Trommel. Der Listenreiber brachte eine neue Liste. Mit Mühe drängte er sich durch die Wartenden zum Voten. Nur noch dreihundert Nummern! Nach 10 Minuten dasselbe Schauspiel. Nur noch zweihundert Nummern! Das große Los ist diesmal hartnäckig wie noch niemals. Es läßt bis zur letzten Minute auf sich warten. Da endlich öffnet sich die Tür. Zwei Minuten vor 12

Uhr! Höchstens 10 Nummern können noch in der Trommel sein. Die Menge schiebt, drängt, stürmt und schreit! „Das große Los ist raus! 58 392!“ Und nun geht es die Treppe hinab. Fensterscheiben werden eingedrückt. Auf dem Hofe stehen Tausende. Auf einem erhöhten Pflöken hat sich ein Photograph aufgestellt. Er bittet um einige Sekunden Stillstand. Alle lachen und schreien: „58 392!“ und säumen die Straße hinaus. Dort halten die Elektrischen und Droschken. Sie können nicht weiter. Aber bald hat sich die Menschenmenge nach allen Richtungen der Stadt hin zerstreut.

Die in Leipzig verheiratete Frau Emilie Müller, die vorige Woche von Rebra nach Bucha durch den Wippacher Wald ging, wurde mit aufgeschlittem Leibe als Leiche aufgefunden. In unmittelbarer Nähe lag eine Herrenuhr, was auf einen Kampf mit dem Mörder schließen läßt.

**Kirchennachrichten von Bretinig.**  
22. Sonntag n. Trin.: Kirchenvision. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Apostelgeschichte 24, 24—27.

Rotette für gemischten Chor: Halleluja! lobet den Herrn in seinem Heiligthum; denn seine Gnade ist besser denn Leben. So will ich dich loben mein Leben lang mit Palmen und Harfen, dich rühmen und loben in Ewigkeit. Halleluja!

11 Uhr im Gasthof zur Rose: Hausväterversammlung.

Nachmittags 2 Uhr: Unterredung für die konfirmierte Jugend (männlich und weiblich). Kollekte für die Gustav Adolf-Stiftung. Zu allen diesen Veranstaltungen sei die Gemeinde herzlich eingeladen.

**Geboren:** dem Werkführer Paul Bruno Hörnig ein Sohn; dem Tischler Friedrich Otto Hoffmann eine Tochter; dem Musiker Friedrich Eduard Max Große eine Sohn; dem Brieftreger Richard Julius Hartung ein Sohn.

**Getraut:** Georg Erich, Sohn des Fabrikarbeiters Max Georg Schöne, Johanna Elsa, Tochter des Fabrikarbeiters Ernst Alwin Paul Gärtner. — Hermann Robert Martin, Sohn des Zigarrenarbeiters Emil Robert Drasdo.

**Getraut:** Paul Emil Koch, Fleischer in Pulsnitz, mit Selma Helene Berge von hier. — Wilhelm Ottomar Koch, Eisenreher in Dresden, mit Auguste Martha Grundmann von hier.

**Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.**  
**Geburten:** Max Willy, S. des Bädermeisters Max Emil Boden 92. — Wilhelm Alfred, S. des Arbeiters August Wilhelm Niedner 30 b. — Alfred Walter, S. des Tischlers Alfred Otto Schöne 56 c.

**Aufgebote:** Buchhalter Bruno Martin Schurig 343b und Marie Linda Guhr 32.

**Eheschließungen:** Klempnergehilfe Hermann Georg Börs 232 b mit Flora Anna Clara Biedert 232 a. — Zigarrenmacher Johannes Carl Rißche in Hauswalde mit Bertha Emma Schäfer 101 g.

**Sterbefälle:** Flora Johanna, T. des Fabrikarbeiters Edwin Robert Reinyer 63 f, 1 J. 9 M. 25 T. alt.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Aus London wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm am 14. November im Schloß Windsor eine Begegnung mit König Alfonso von Spanien haben wird. Wie verlautet, wird man dieser Begegnung hohe politische Bedeutung bei.

\* Kaiser Wilhelm hat dem scheidenden Sinalter von Glad-Stöhringen, Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Schillingen, in einem Erlass seine Anerkennung ausgesprochen und ihm das Kreuz der Großkomture des Hohenzollernschen Hausordens verliehen.

\* Als preuß. Gesandter in München ist Legationsrat v. Schölzer mit Genehmigung der bayerischen Regierung beurlaubt worden.

\* Auf Beschluß des Bundesrates findet im Deutschen Reich am 2. Dezember d. eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig wird die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis einschließlich 30. November 1907 vorgenommenen, von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau befreiten Schlachtungen ermittelt werden.

\* Die Vorlage über die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen und der Wohnungszuschüsse wird bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages nicht fertig gestellt sein können; die verbandeten Regierungen legen jedoch, wie verlautet, nach wie vor Wert darauf, daß auch diese Entwürfe in der bevorstehenden Session verabschiedet werden. Anfang nächsten Jahres soll die Vorlage dem Reichstage bestimmt zugehen.

\* Die mit Bestimmtheit zu erwartende neue Flottenvorlage wird im wesentlichen nur die Verabfolgung der Dienstzeit der Linienfahrer von 25 auf 27 Jahre enthalten. Ferner dürfen im neuen Marine-Etat größere Forderungen für die Anschaffung von Unterseebooten erscheinen.

\* Wie gerüchweife verlautet, plant die Regierung die Einführung eines Branntweinmonopols.

\* Für den Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals werden, wie nunmehr feststeht, im neuen Etat 20 Millionen Mark gefordert.

\* Auf dem zweiten deutschen Arbeiterkongress, der in Berlin tagte, sprach der Generalsekretär den Wunsch der Arbeiterklasse nach einem Reichsberggesetz, einer neuen Gewerbeordnung und einem neuen Fremdenrecht aus.

\* In der Erbschaft zum preuß. Landtag für den Kreis Bielefeld-Galle-Herford wurde der konservative Kolon-Rudorff gegen den nationalliberalen Reutner Rolowitsch gewählt.

## Österreich-Ungarn.

\* Das Befinden des Kaisers Franz Joseph ist den amtlichen Meldungen zufolge durchaus zufriedenstellend. Es macht sich ein kleiner Schritt zur Besserung bemerkbar.

## Frankreich.

\* In Regierungskreisen hofft man zuversichtlich, daß das neue Einkommensteuergesetz von der Kammer bald verabschiedet wird. Wie verlautet, soll noch eine Vorlage über die Reform der Militärjustiz eingebracht werden.

## Holland.

\* Die auf der Friedenskonferenz angenommenen Erklärungen wurden meist ohne Vorbehalt unterzeichnet. Aber 32 Unterchriften erhielten aber keine Erklärung; nur die Schlußakte trägt die Unterschrift von 42 Staaten.

\* In Rotterdam dauert der Streik der Hafenarbeiter noch immer an. Da die Arbeitswilligen häufig von ausländischen Angehörigen werden, wurde ein Teil des Hafens militärisch besetzt. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei wurden mehrere Personen getötet und viele schwer verwundet.

## Norwegen.

\* Dem Storting wird im Laufe seiner kommenden Tagung ein neues Wehrgesetz

zugehen. Es heißt, diese Vorlage auf Erhöhung der Mannschafszahl sei notwendig geworden, weil Schweden umfangreiche Rüstungen betreibt, die Norwegen bedrohen. Gegen diese legerere Unterstellung hat die schwedische Regierung schon vor einiger Zeit Einspruch erhoben, zugleich aber zugeben müssen, daß sie ihre Streitkräfte erhöhe, weil sie nicht mehr auf die Mitwirkung Norwegens bei einem etwaigen Kriege rechnen könne.

## Spanien.

\* Im Senat erklärte, wie aus Madrid gemeldet wird, der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, die Ausführung der Algeciras-Akte sei eine Ehrensache für Spanien. Die Regierungen von Paris und Madrid seien von den besten Wünschen befeuert, Reibungen anlässlich der Ausführungen der Beschlüsse der Algeciras-Akte zu vermeiden.

## Portugal.

\* Die Kämpfe der portugiesischen Truppen in Angola dauern mit Erfolg fort. Eine in Bissabon eingetroffene amtliche Meldung aus Loanda besagt, daß eine portugiesische Kolonne bei ihren Operationen gegen Dumba in Gefechten vom 7. bis 17. d. siegreich gewesen ist.

## Rußland.

\* Kaum ist der Zar von seiner Reise in die finnischen Schären nach Petersburg zurückgekehrt, so wird schon wieder ein Anschlag auf sein Leben gemeldet. An dem Schienenstrange, der nur von Mitgliedern der kaiserlichen Familie benutzt wird, wurde eine unter der Erde vergrabene Mine gefunden. In Verbindung mit dieser Umwidmung wurden in der Hauptstadt eine Anzahl verdächtiger Personen verhaftet, darunter viele Frauen.

\* Der Zar hat dem Volkskammer Relidom für dessen Tätigkeit als Präsident des Haager Friedenskongresses seine herzlichste Anerkennung ausgedrückt.

## Balkanstaaten.

\* In Sachen der mazedonischen Justizreform fand in Konstantinopel eine Volkskammerkonferenz statt, die vier Stunden dauerte, jedoch ergebnislos verlief. Die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

## Amerika.

\* Wie aus New York gemeldet wird, haben die Einwohner des Staates Mississippi beschlossen, auf die Einweisung der italienischen Kinder aus den Schulen zu bringen. Zwischen der italienischen Regierung und der der Staaten sind bereits Verhandlungen eingeleitet, um diese unermutete Schwierigkeit zu beseitigen.

## Afrika.

\* Durch den Abfall der Truppen des Gegenjullans Muley Hadid auf die französischen Streitkräfte in der Nähe von Cabablanca ist die Lage aufs neue sehr ernst geworden. Man gibt in Frankreich zu, daß die kriegerische Unternehmung bisher nur geringe Erfolge gehabt habe und daß man noch einmal von neuem anfangen müsse. Wie verlautet, hat sich Muley Hadid, der sich vollständig als Herr des Südens fühlte, nach Mogador begeben, um dort weitere Rüstungen gegen die Franzosen zu betreiben. In französischen Regierungskreisen rechnet man jetzt mit einem längeren Kriege gegen die Streitmacht des Gegenjullans.

## Asien.

\* Die Regierung von Japan hat beschlossen, die Häfen von Kobe und Osaka, Yokohama und Tokio den Anforderungen der Neuzeit entsprechend auszubauen.

\* China will die fremden Postanstalten loswerden. Das Japanverkehrsamt in Beijing hat die Mitnahme aller ausländischen Postsendungen mit Ausnahme der militärischen auf den chinesischen Eisenbahnen verboten, wenn sie nicht durch die chinesische Post aufgegeben worden sind. Der Postverband der internationalen Postämter ist daher vorläufig eingestellt.

\* Im perischen Küstengebiet von Schiras sind wieder ernste Unruhen ausgebrochen, weil

der Shah keine Anstalten macht, die türkischen Abergrieffe an der Grenze abzuwehren. Aus diesem Grunde sind auch die Beziehungen zwischen dem Herrscher und der Bevölkerung immer noch gespannt. Die allgemeine Unruhe im Lande wächst, da Gerüchte von einer bewaffneten Einmischung Englands und Russlands in die türkisch-perischen Grenzverwirren im Umlauf sind und durch die Reife des englischen Generals French nach Persien auch scheinbar bestätigt werden.

\* Nach Meldungen aus Bombay herrscht in weiten Gebieten Indiens große Hungersnot, wodurch die politische Lage noch verwickelter wird.

## Deutsche Siege in Rußland.

Aus Riga wird der Tag. Woch. geschrieben: In bemerkenswerter Weise hat sich der Aufschwung des baltischen Deutschtums bei den zum größten Teil bereits abgeschlossenen Wahlen zur dritten Reichsduma gezeigt. In Estland hat in dem hartumkämpften Reval diesmal die deutsche Partei gesiegt, desgleichen in andern deutschen Städten, so daß aus Estland zwei deutsche Deputierte, ein Grundbesitzer und ein Städte, gewählt worden sind. In Livland sind die Verhältnisse ähnlich. Auch hier sind bei den städtischen Wahlen der kleineren Städte die Deutschen fast überall Sieger geblieben, selbst in den zwei Kurien der kleinen Grundbesitzer. In Riga wird in der ersten Kurie zweifelslos auch ein Deutscher gewählt werden, in der zweiten ist aus politischer Gerechtigkeit ein Vertreter gewählt worden, doch zanken sich die in Likuen zerfallenen Parteien so sehr untereinander, daß sie sich über einen Kandidaten nicht einigen können. Aus Livland werden mit hin zwei deutsche Großgrundbesitzer und zwei deutsche Städter entsandt werden. In Kurland liegen bei dem Überwiegen der Juden in den kleineren Städten die Dinge unangünstiger, hier werden wohl nur ein deutscher Großgrundbesitzer, ein Vertreter und ein Jude gewählt werden. Aus den drei Provinzen werden jedenfalls sieben Deutsche nach Petersburg gehen, wo sie belanntlich bisher nicht vertreten waren. Aber auch die bauerlichen Deputierten werden weniger radikale Herren sein, da der ausschlaggebende Großgrundbesitzerstand in der gemeinsamen Wahlenversammlung es in der Hand hat, die Personen zu bestimmen, die als die relativ maßvollsten gelten. Unter dem Eindruck ruhiger und sachlicher Arbeit haben auch die Verhandlungen gestanden, die seit Monaten mit größerer Unterbrechungen — in Riga von Vertretern der Stände aller drei Provinzen unter dem Präsidium des Generalgouverneurs stattgefunden haben und bei denen in großen Zügen eine Reform auf politischem, agrarischem und kirchlichem Gebiet beraten wurde. Dank der Einmütigkeit der Deutschen und der großen Gerechtigkeit des Generalgouverneurs wurden die extremen Tendenzen der Parteien, Esten und russischen Beamten energisch zurückgewiesen. Ob und wann freilich die Projekte Gesetz werden, ob sie die Duma passieren — das steht auf einem andern Blatt.

## Von Nah und fern.

Die Einweihung des Widmarkturmes an der Dreikaiserbrücke bei Myslowitz hat am 20. d. unter allgemeiner Teilnahme der deutschen Bevölkerung Oberhessens stattgefunden. Der Standort ist eine etwa 85 Meter hohe Anhöhe auf der rechten Seite des Grenzflusses Pregrmela gegenüber den Grenzen der beiden benachbarten Kaiserreiche. Die Kosten des Baues, dessen Entwurf die Charlottenburger Architekten Büllmann angefertigt haben, betragen gegen 70 000 Mark und sind vom Landkreis Ratibowitz allein aus eignen Mitteln aufgebracht.

## CCz Telegraphie ohne Draht.

Rom 1. November d. an ist es für jedermann möglich, Telegramme nach Amerika zu senden oder von dort zu erhalten, die nicht mehr über den Atlantischen Ozean gefahrt, sondern mittelst der Telegraphie ohne Draht nach dem System Marconi nur durch Luftwellen befördert werden. Gleichzeitig kann eine Depesche nach Westen und nach Osten befördert werden, ohne daß durch die Kreuzung ein Hindernis oder ein Schaden entstehen würde.

CCz Wasserkraftsbau. In Zusammenhang mit den Festungsmandverträgen um Vosen sind in beträchtlichem Umfang Wasserkraftsbauarbeiten begonnen worden. Inzwischen wurden an Gewehren und andern Ausrüstungsmitteln Verbesserungen ausgeführt. Besonders haben sich ältere Angehörige des Soldatenstandes aus nördlichen Distrikten daran beteiligt. Ebenso beklagenswert wie der Materialschaden ist das, was die Besetzung des Soldatenstandes aus nördlichen Distrikten daran beteiligt. Ebenso beklagenswert wie der Materialschaden ist das, was die Besetzung des Soldatenstandes aus nördlichen Distrikten daran beteiligt.

Ein tollwütiger Jagdhund des Försters Rauch-Willebrand hat in der Stadt Breslau acht, im Landkreis Breslau sechs, in den Kreisen Ohlau vier, Krieg sieben Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind in die Tollwutstation Breslau aufgenommen.

Ein Preisregeln im Wet der Fzar, das zurzeit trocken liegt, während es sonst in dieser Jahreszeit mit Hochgebirgswasser überflutet ist, wurde zwischen der Korneilus- und Reichenbach-Werke von dem Mänchener Gebirgsiratschaften-Berein veranstaltet. Eine gewaltige Menschenmenge auf den Brüden und an beiden Ufern sah dem Spiel zu.

CCz Moderne Einbrecher. In der Villa des Moritz Schieber in Wien, Ungarergasse 71, wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter, es mußten deren mehrere sein, brangen mittels Nachschlüssel ein, künneten den Geldschrank und entwendeten Schmutz für 20 000 Kronen, 2 Bankdepositheine über 100 000 und 140 000 Kronen und 3 Sparkassensbücher im Werte von 200 000 Kronen. Interessant ist der hinter den unbekanntem Tätern erlassene Steckbrief, in welchem es heißt, die Täter haben einen Zentrumsbohrer mit elektrischer Energie benützt, und es wurde konstatiert, daß sie von der elektrischen Leitung des Bestochenen 310 Kilowatt Strom verwendet haben. Am Tatort wurde ein mit Öl beschmierter Handschuh gefunden, ein Zeichen, daß die Einbrecher damit arbeiteten, um ihre Spur nicht durch Fingerabdrücke mit Hilfe der Dattiloskopie auffindbar machen zu lassen.

Grabungsglück. Bei den Bewältigungsarbeiten in einem alten Aufschlußschacht zwecks Vornahme neuer Absperrungen auf dem der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörenden „Ludwigschacht“ in Rattier-Höhlen (Böhmen) drang der Bergingenieur Viktor Heine mit dem Häuer Kühnel allein in einer alten Strecke vor und entdeckte durch Einatmung von Kohlenwasserstoffgasen. Die schon nach zehn Minuten eingeleiteten Rettungsversuche waren vergeblich.

Töblicher Motorradfall. Auf der von Dux nach Teplitz-Schdnau (Böhmen) führenden Landstraße prallten in der Dunkelheit zwei mit einem Motorrad samt Beiwagen fahrende Duxer Einwohner in voller Fahrt an einen Stein. Beide wurden wie fortgeschleudert. Der 18 jährige Duxer Lehrling Meiser war tot, der Mechaniker Anderle erlitt schwere Verletzungen.

250 Häuser verbrannt. In dem Orte Boria, im Komitat Marmaros in Ungarn, sind 250 Häuser mit Nebengebäuden und Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Das Gemeindehaus, das Pfarrhaus, die Kirche, die Apotheke und das Postamt liegen in Asche.

## Erobert!

1] Romelle von (E da Beimar.)

Hilf du allein, Agnes?  
Die junge Frau hob den Kopf von ihrer Arbeit empor und sah nach der halboffenen Türe, von woher eine frische Mädchenstimme diese Frage gerufen hatte. Noch ehe sie antworten konnte, schob sich ein lachender blonder Kopf durch die Türschwelle und gleich darauf eine schlante Mädchengestalt. Es war noch ein ganz junges, kaum sechszehnjähriges reizendes Gesicht mit einem eben so süßen als lieblichen Antlitz, lieben, treuen blauen Augen, einem hässlich geformten, frischen Mund, der beim Lachen eine Reihe blinkender Zähnen enthüllte, und einer Fülle von glänzenden blonden Haaren, welche in einem biden Kopfe am Haupte verschlungen waren. Wenn man dieses Mädchen sah, so mußte man es lieb haben, solch ein unbeschreiblicher Zauber umgab sie, etwas so liebes und natürliches war in ihrem ganzen Wesen.

Was gibt es denn, Helene?  
fragte nun Frau Agnes die um einige Jahre jüngere Schwester und trieb ihr mit der Hand über die glühende Wange.

Es ist nur — ein Brief — die Post kam — sagte Helene, mit einem Male etwas verlegen werdend und ein Papier in ihrer Hand auseinanderfaltend.

Ein Brief von Papa? rief Agnes ralsch, ist er denn schon in Sanftbar angekommen?

D nein, nicht von Papa, das wäre ja

\*) Unberechneter Nachdruck wird befolgt.

ganz unmöglich, es ist nur ein Brief aus Berlin! Ach, Agnes, es ist ein herrlicher Brief, ich danke schon, ich bekomme gar keine Antwort, weil sie so lange auf sich warten ließ. Und nun ist sie da — ach ich kann dir gar nicht sagen, wie natürlich sie mich freut!

Ach so, lächelte Agnes, darauf vergaß ich! Jemand ein Brief eines Malers oder Schriftstellers — du kleine Autographensammlerin!

Diesmal aber ist er von Bedeutung, er ist von meinem Liebbling, dem Humoristen und Maler Emil Berthor, rief Helene enthusiastisch, aber denke dir nur, er bittet mich um eine Photographie, aber auf eine so hübsche, humoristische, seine Art, daß man ihm nicht böse sein kann; da, lies nur, sie reichte der Schwester den Brief, die ihn durchsah, während Helene fortfuhr:

Nun, was sagst du dazu? Ist das nicht ein reizender Brief? Glaube mir, Agnes, ich habe mich in dies Schreiben, in Berthor ganz verliebt, meine Schwärmerie für die Werke dieses Künstlers, der ebenso meisterhaft schreibt als zeichnet, ist riesig gewachsen! Und so ersuchen ich auch anfangs über keine Bitte um ein Bild eigentlich war, so gefällt mir das doch gerade. Es ist toll, aber es ist gar so toll! So habe ich ihn mir vorgesetzt, toll und eitel — kurz reizend! Aber sprich doch, Agnes, sage doch etwas!

Agnes lachte und sah belustigt die entzückte Schwester an. Ich komme ja gar nicht zu Wort, Herzchen, sagte sie jetzt, ja ich finde wie du den Brief reizend und ebenso toll. Aber

der Mann hat einen begaunenden Stils, so daß man ihm vieles wieder verzeihen kann. Ob diese Schreibweise auch seinem Äußeren entspricht, weiß ich freilich nicht. Ich fand die Skizzen und Humoresken von Berthor, sowie seine Illustrationen immer außerordentlich genial. Ihn näher beachten lernte ich erst, als ich deine Schwärmerie für dieses dein Ideal kennen lernte — und schwärmen könnte ich jetzt fast mit dir, nachdem ich diesen Brief gelesen habe. Leider ist mein Kopf und mein Herz zu sehr von meinem gestrigen Eheherrn erfüllt, als daß ich dieser Schwärmerie freien Lauf lassen könnte wie du. Ich kann mir daher auch von deinem Ideal kein richtiges Bild machen.

„O, aber ich!“ rief Helene mit blinkenden Augen. „Ich könnte ihn malen, so genau steht er vor meinem Geiste, ja er kann gar nicht anders aussehen als: groß, schlank, blaß mit schwarzen tiefen Augen, einem Monole wimmlich, sehr elegant gekleidet, einem langen, schwarzen Schnurrbart — ja und mit so einem gewissen halb interessierten, halb gelangweilten Winkeln der Augen, und einem plötzlichen Ausleuchten derselben! Ach, und sein Wesen, Agnes! Sein Wesen — ich kann es gar nicht beschreiben, aber es ist so ein Gemisch von Treue und Treulosigkeit, von totem Aberglaube und blasphemem Hebelüberdruck. Er ist nicht nur Darsteller in Bild und Wort von uns Frauen, er liebt und kennt uns auch! Er hat gewiß immer Schulden, er ist ein Nachschwärmer —“

„Um Gottes willen, Helene,“ lachte Agnes, sie unterbrechend, „du machst aus deinem Berthor ja ein Ungeheuer! Du hast dir wirklich ein Ideal erwählt!“

Die guten Eigenschaften nenne ich gar nicht,“ meinte Helene, denn daß er auch solche hat, davon bin ich überzeugt. Aber glaubst du, mich schrecken die genannten ab? Im Gegenteil! Ich finde es reizend, daß er so ist. Er ist ein Teufel — aber — ein reizender Teufel!“

„Du, du, Helene,“ drohte die Schwester mit dem Finger, das klingt schon sehr gefährlich. Wenn wir einmal ernstlich anfangen, die schlummen Eigenschaften eines Menschen zu lieben, ohne sie zu leugnen oder verteidigen zu wollen, da ist's mit der wahren Liebe und Leidenschaft auch nicht mehr weit!“

Helenes Wangen glüheten von neuem, ihr Gesicht wurde plötzlich ernst, was ihr einen eigenen weichen Ausdruck verlieh. „Nun, und was tun wir in bezug auf das Bild, Helene?“ fragte nun Agnes, „schicken können wir es ihm doch nicht.“

„Nicht? Ich dachte, du würdest nichts dagegen haben, Agnes, und mir hätte es Spaß gemacht. Was ist weiter dabei, Berthor lebt in Berlin und ich werde ihn mein Leben lang nicht sehen —“ hier senkte die kleine Schwärmerin unwillkürlich.

„Kind,“ sagte Agnes ernster, „das geht nicht. Wäre ich noch so ein kleines Mädchen wie du, — ich weiß nicht, ob ich nicht vielleicht auch so handeln würde, so aber bin ich seit zwei Jahren verheiratet und beflossener geworden und vertrete trotz meiner Jugend schon Rattierstelle an dir. Ich darf mich daher nicht

der Telegraphie ohne Draht nach dem System Marconi nur durch Luftwellen befördert werden. Gleichzeitig kann eine Depesche nach Westen und nach Osten befördert werden, ohne daß durch die Kreuzung ein Hindernis oder ein Schaden entstehen würde.

CCz Wasserkraftsbau. In Zusammenhang mit den Festungsmandverträgen um Vosen sind in beträchtlichem Umfang Wasserkraftsbauarbeiten begonnen worden. Inzwischen wurden an Gewehren und andern Ausrüstungsmitteln Verbesserungen ausgeführt. Besonders haben sich ältere Angehörige des Soldatenstandes aus nördlichen Distrikten daran beteiligt. Ebenso beklagenswert wie der Materialschaden ist das, was die Besetzung des Soldatenstandes aus nördlichen Distrikten daran beteiligt.

Ein tollwütiger Jagdhund des Försters Rauch-Willebrand hat in der Stadt Breslau acht, im Landkreis Breslau sechs, in den Kreisen Ohlau vier, Krieg sieben Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind in die Tollwutstation Breslau aufgenommen.

Ein Preisregeln im Wet der Fzar, das zurzeit trocken liegt, während es sonst in dieser Jahreszeit mit Hochgebirgswasser überflutet ist, wurde zwischen der Korneilus- und Reichenbach-Werke von dem Mänchener Gebirgsiratschaften-Berein veranstaltet. Eine gewaltige Menschenmenge auf den Brüden und an beiden Ufern sah dem Spiel zu.

CCz Moderne Einbrecher. In der Villa des Moritz Schieber in Wien, Ungarergasse 71, wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter, es mußten deren mehrere sein, brangen mittels Nachschlüssel ein, künneten den Geldschrank und entwendeten Schmutz für 20 000 Kronen, 2 Bankdepositheine über 100 000 und 140 000 Kronen und 3 Sparkassensbücher im Werte von 200 000 Kronen. Interessant ist der hinter den unbekanntem Tätern erlassene Steckbrief, in welchem es heißt, die Täter haben einen Zentrumsbohrer mit elektrischer Energie benützt, und es wurde konstatiert, daß sie von der elektrischen Leitung des Bestochenen 310 Kilowatt Strom verwendet haben. Am Tatort wurde ein mit Öl beschmierter Handschuh gefunden, ein Zeichen, daß die Einbrecher damit arbeiteten, um ihre Spur nicht durch Fingerabdrücke mit Hilfe der Dattiloskopie auffindbar machen zu lassen.

Grabungsglück. Bei den Bewältigungsarbeiten in einem alten Aufschlußschacht zwecks Vornahme neuer Absperrungen auf dem der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörenden „Ludwigschacht“ in Rattier-Höhlen (Böhmen) drang der Bergingenieur Viktor Heine mit dem Häuer Kühnel allein in einer alten Strecke vor und entdeckte durch Einatmung von Kohlenwasserstoffgasen. Die schon nach zehn Minuten eingeleiteten Rettungsversuche waren vergeblich.

Töblicher Motorradfall. Auf der von Dux nach Teplitz-Schdnau (Böhmen) führenden Landstraße prallten in der Dunkelheit zwei mit einem Motorrad samt Beiwagen fahrende Duxer Einwohner in voller Fahrt an einen Stein. Beide wurden wie fortgeschleudert. Der 18 jährige Duxer Lehrling Meiser war tot, der Mechaniker Anderle erlitt schwere Verletzungen.

250 Häuser verbrannt. In dem Orte Boria, im Komitat Marmaros in Ungarn, sind 250 Häuser mit Nebengebäuden und Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Das Gemeindehaus, das Pfarrhaus, die Kirche, die Apotheke und das Postamt liegen in Asche.

Ein tollwütiger Jagdhund des Försters Rauch-Willebrand hat in der Stadt Breslau acht, im Landkreis Breslau sechs, in den Kreisen Ohlau vier, Krieg sieben Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind in die Tollwutstation Breslau aufgenommen.

Ein Preisregeln im Wet der Fzar, das zurzeit trocken liegt, während es sonst in dieser Jahreszeit mit Hochgebirgswasser überflutet ist, wurde zwischen der Korneilus- und Reichenbach-Werke von dem Mänchener Gebirgsiratschaften-Berein veranstaltet. Eine gewaltige Menschenmenge auf den Brüden und an beiden Ufern sah dem Spiel zu.

CCz Moderne Einbrecher. In der Villa des Moritz Schieber in Wien, Ungarergasse 71, wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter, es mußten deren mehrere sein, brangen mittels Nachschlüssel ein, künneten den Geldschrank und entwendeten Schmutz für 20 000 Kronen, 2 Bankdepositheine über 100 000 und 140 000 Kronen und 3 Sparkassensbücher im Werte von 200 000 Kronen. Interessant ist der hinter den unbekanntem Tätern erlassene Steckbrief, in welchem es heißt, die Täter haben einen Zentrumsbohrer mit elektrischer Energie benützt, und es wurde konstatiert, daß sie von der elektrischen Leitung des Bestochenen 310 Kilowatt Strom verwendet haben. Am Tatort wurde ein mit Öl beschmierter Handschuh gefunden, ein Zeichen, daß die Einbrecher damit arbeiteten, um ihre Spur nicht durch Fingerabdrücke mit Hilfe der Dattiloskopie auffindbar machen zu lassen.

Grabungsglück. Bei den Bewältigungsarbeiten in einem alten Aufschlußschacht zwecks Vornahme neuer Absperrungen auf dem der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörenden „Ludwigschacht“ in Rattier-Höhlen (Böhmen) drang der Bergingenieur Viktor Heine mit dem Häuer Kühnel allein in einer alten Strecke vor und entdeckte durch Einatmung von Kohlenwasserstoffgasen. Die schon nach zehn Minuten eingeleiteten Rettungsversuche waren vergeblich.

Töblicher Motorradfall. Auf der von Dux nach Teplitz-Schdnau (Böhmen) führenden Landstraße prallten in der Dunkelheit zwei mit einem Motorrad samt Beiwagen fahrende Duxer Einwohner in voller Fahrt an einen Stein. Beide wurden wie fortgeschleudert. Der 18 jährige Duxer Lehrling Meiser war tot, der Mechaniker Anderle erlitt schwere Verletzungen.

250 Häuser verbrannt. In dem Orte Boria, im Komitat Marmaros in Ungarn, sind 250 Häuser mit Nebengebäuden und Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Das Gemeindehaus, das Pfarrhaus, die Kirche, die Apotheke und das Postamt liegen in Asche.

Ein tollwütiger Jagdhund des Försters Rauch-Willebrand hat in der Stadt Breslau acht, im Landkreis Breslau sechs, in den Kreisen Ohlau vier, Krieg sieben Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind in die Tollwutstation Breslau aufgenommen.

Ein Preisregeln im Wet der Fzar, das zurzeit trocken liegt, während es sonst in dieser Jahreszeit mit Hochgebirgswasser überflutet ist, wurde zwischen der Korneilus- und Reichenbach-Werke von dem Mänchener Gebirgsiratschaften-Berein veranstaltet. Eine gewaltige Menschenmenge auf den Brüden und an beiden Ufern sah dem Spiel zu.

CCz Moderne Einbrecher. In der Villa des Moritz Schieber in Wien, Ungarergasse 71, wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter, es mußten deren mehrere sein, brangen mittels Nachschlüssel ein, künneten den Geldschrank und entwendeten Schmutz für 20 000 Kronen, 2 Bankdepositheine über 100 000 und 140 000 Kronen und 3 Sparkassensbücher im Werte von 200 000 Kronen. Interessant ist der hinter den unbekanntem Tätern erlassene Steckbrief, in welchem es heißt, die Täter haben einen Zentrumsbohrer mit elektrischer Energie benützt, und es wurde konstatiert, daß sie von der elektrischen Leitung des Bestochenen 310 Kilowatt Strom verwendet haben. Am Tatort wurde ein mit Öl beschmierter Handschuh gefunden, ein Zeichen, daß die Einbrecher damit arbeiteten, um ihre Spur nicht durch Fingerabdrücke mit Hilfe der Dattiloskopie auffindbar machen zu lassen.

Grabungsglück. Bei den Bewältigungsarbeiten in einem alten Aufschlußschacht zwecks Vornahme neuer Absperrungen auf dem der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörenden „Ludwigschacht“ in Rattier-Höhlen (Böhmen) drang der Bergingenieur Viktor Heine mit dem Häuer Kühnel allein in einer alten Strecke vor und entdeckte durch Einatmung von Kohlenwasserstoffgasen. Die schon nach zehn Minuten eingeleiteten Rettungsversuche waren vergeblich.

Töblicher Motorradfall. Auf der von Dux nach Teplitz-Schdnau (Böhmen) führenden Landstraße prallten in der Dunkelheit zwei mit einem Motorrad samt Beiwagen fahrende Duxer Einwohner in voller Fahrt an einen Stein. Beide wurden wie fortgeschleudert. Der 18 jährige Duxer Lehrling Meiser war tot, der Mechaniker Anderle erlitt schwere Verletzungen.

CCz Wasserkraftsbau. In Zusammenhang mit den Festungsmandverträgen um Vosen sind in beträchtlichem Umfang Wasserkraftsbauarbeiten begonnen worden. Inzwischen wurden an Gewehren und andern Ausrüstungsmitteln Verbesserungen ausgeführt. Besonders haben sich ältere Angehörige des Soldatenstandes aus nördlichen Distrikten daran beteiligt. Ebenso beklagenswert wie der Materialschaden ist das, was die Besetzung des Soldatenstandes aus nördlichen Distrikten daran beteiligt.

Ein tollwütiger Jagdhund des Försters Rauch-Willebrand hat in der Stadt Breslau acht, im Landkreis Breslau sechs, in den Kreisen Ohlau vier, Krieg sieben Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind in die Tollwutstation Breslau aufgenommen.

Ein Preisregeln im Wet der Fzar, das zurzeit trocken liegt, während es sonst in dieser Jahreszeit mit Hochgebirgswasser überflutet ist, wurde zwischen der Korneilus- und Reichenbach-Werke von dem Mänchener Gebirgsiratschaften-Berein veranstaltet. Eine gewaltige Menschenmenge auf den Brüden und an beiden Ufern sah dem Spiel zu.

CCz Moderne Einbrecher. In der Villa des Moritz Schieber in Wien, Ungarergasse 71, wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter, es mußten deren mehrere sein, brangen mittels Nachschlüssel ein, künneten den Geldschrank und entwendeten Schmutz für 20 000 Kronen, 2 Bankdepositheine über 100 000 und 140 000 Kronen und 3 Sparkassensbücher im Werte von 200 000 Kronen. Interessant ist der hinter den unbekanntem Tätern erlassene Steckbrief, in welchem es heißt, die Täter haben einen Zentrumsbohrer mit elektrischer Energie benützt, und es wurde konstatiert, daß sie von der elektrischen Leitung des Bestochenen 310 Kilowatt Strom verwendet haben. Am Tatort wurde ein mit Öl beschmierter Handschuh gefunden, ein Zeichen, daß die Einbrecher damit arbeiteten, um ihre Spur nicht durch Fingerabdrücke mit Hilfe der Dattiloskopie auffindbar machen zu lassen.

Grabungsglück. Bei den Bewältigungsarbeiten in einem alten Aufschlußschacht zwecks Vornahme neuer Absperrungen auf dem der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörenden „Ludwigschacht“ in Rattier-Höhlen (Böhmen) drang der Bergingenieur Viktor Heine mit dem Häuer Kühnel allein in einer alten Strecke vor und entdeckte durch Einatmung von Kohlenwasserstoffgasen. Die schon nach zehn Minuten eingeleiteten Rettungsversuche waren vergeblich.

Töblicher Motorradfall. Auf der von Dux nach Teplitz-Schdnau (Böhmen) führenden Landstraße prallten in der Dunkelheit zwei mit einem Motorrad samt Beiwagen fahrende Duxer Einwohner in voller Fahrt an einen Stein. Beide wurden wie fortgeschleudert. Der 18 jährige Duxer Lehrling Meiser war tot, der Mechaniker Anderle erlitt schwere Verletzungen.

250 Häuser verbrannt. In dem Orte Boria, im Komitat Marmaros in Ungarn, sind 250 Häuser mit Nebengebäuden und Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Das Gemeindehaus, das Pfarrhaus, die Kirche, die Apotheke und das Postamt liegen in Asche.

Ein tollwütiger Jagdhund des Försters Rauch-Willebrand hat in der Stadt Breslau acht, im Landkreis Breslau sechs, in den Kreisen Ohlau vier, Krieg sieben Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind in die Tollwutstation Breslau aufgenommen.

Ein Preisregeln im Wet der Fzar, das zurzeit trocken liegt, während es sonst in dieser Jahreszeit mit Hochgebirgswasser überflutet ist, wurde zwischen der Korneilus- und Reichenbach-Werke von dem Mänchener Gebirgsiratschaften-Berein veranstaltet. Eine gewaltige Menschenmenge auf den Brüden und an beiden Ufern sah dem Spiel zu.

CCz Moderne Einbrecher. In der Villa des Moritz Schieber in Wien, Ungarergasse 71, wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter, es mußten deren mehrere sein, brangen mittels Nachschlüssel ein, künneten den Geldschrank und entwendeten Schmutz für 20 000 Kronen, 2 Bankdepositheine über 100 000 und 140 000 Kronen und 3 Sparkassensbücher im Werte von 200 000 Kronen. Interessant ist der hinter den unbekanntem Tätern erlassene Steckbrief, in welchem es heißt, die Täter haben einen Zentrumsbohrer mit elektrischer Energie benützt, und es wurde konstatiert, daß sie von der elektrischen Leitung des Bestochenen 310 Kilowatt Strom verwendet haben. Am Tatort wurde ein mit Öl beschmierter Handschuh gefunden, ein Zeichen, daß die Einbrecher damit arbeiteten, um ihre Spur nicht durch Fingerabdrücke mit Hilfe der Dattiloskopie auffindbar machen zu lassen.

Grabungsglück. Bei den Bewältigungsarbeiten in einem alten Aufschlußschacht zwecks Vornahme neuer Absperrungen auf dem der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörenden „Ludwigschacht“ in Rattier-Höhlen (Böhmen) drang der Bergingenieur Viktor Heine mit dem Häuer Kühnel allein in einer alten Strecke vor und entdeckte durch Einatmung von Kohlenwasserstoffgasen. Die schon nach zehn Minuten eingeleiteten Rettungsversuche waren vergeblich.

Töblicher Motorradfall. Auf der von Dux nach Teplitz-Schdnau (Böhmen) führenden Landstraße prallten in der Dunkelheit zwei mit einem Motorrad samt Beiwagen fahrende Duxer Einwohner in voller Fahrt an einen Stein. Beide wurden wie fortgeschleudert. Der 18 jährige Duxer Lehrling Meiser war tot, der Mechaniker Anderle erlitt schwere Verletzungen.

250 Häuser verbrannt. In dem Orte Boria, im Komitat Marmaros in Ungarn, sind 250 Häuser mit Nebengebäuden und Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Das Gemeindehaus, das Pfarrhaus, die Kirche, die Apotheke und das Postamt liegen in Asche.

Ein tollwütiger Jagdhund des Försters Rauch-Willebrand hat in der Stadt Breslau acht, im Landkreis Breslau sechs, in den Kreisen Ohlau vier, Krieg sieben Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind in die Tollwutstation Breslau aufgenommen.

Ein Preisregeln im Wet der Fzar, das zurzeit trocken liegt, während es sonst in dieser Jahreszeit mit Hochgebirgswasser überflutet ist, wurde zwischen der Korneilus- und Reichenbach-Werke von dem Mänchener Gebirgsiratschaften-Berein veranstaltet. Eine gewaltige Menschenmenge auf den Brüden und an beiden Ufern sah dem Spiel zu.

CCz Moderne Einbrecher. In der Villa des Moritz Schieber in Wien, Ungarergasse 71, wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter, es mußten deren mehrere sein, brangen mittels Nachschlüssel ein, künneten den Geldschrank und entwendeten Schmutz für 20 000 Kronen, 2 Bankdepositheine über 100 000 und 140 000 Kronen und 3 Sparkassensbücher im Werte von 200 000 Kronen. Interessant ist der hinter den unbekanntem Tätern erlassene Steckbrief, in welchem es heißt, die Täter haben einen Zentrumsbohrer mit elektrischer Energie benützt, und es wurde konstatiert, daß sie von der elektrischen Leitung des Bestochenen 310 Kilowatt Strom verwendet haben. Am Tatort wurde ein mit Öl beschmierter Handschuh gefunden, ein Zeichen, daß die Einbrecher damit arbeiteten, um ihre Spur nicht durch Fingerabdrücke mit Hilfe der Dattiloskopie auffindbar machen zu lassen.

Grabungsglück. Bei den Bewältigungsarbeiten in einem

**OO: Im Schlafe verfiertigt** wurde... 9 Kronen der Obsthandl. Hermann... in Budapest. Als der Grafur und die... in seiner nicht versperrten Stube... schlief er noch, aber derart in die... gewickelt, daß ihn niemand bemerkte. Ein... er fand das Bestgefell und was... er wollte die Schlafstelle aus... unternehmen, um sie zu transportieren, als... er erwachte, aus dem Bette sprang, dem... er fand eine Dose Pfeife und die... er fand davonjagte. Nun wird er sich wegen... gegen die Behörde zu verant... haben.

**OO: Ein harter Schadel.** Arthur Ring... mit seinem Auto den Richter Georg... aus London überfahren und die... mit der Uhr in der Hand, wann dessen... eintritt würde, weil durch die... das Blut in das Gehirn getrieben... wurde. Dallon aber hatte früher einmal eine... überstanden und das Blut ging... die Abführung dieser früheren Operation... war er gerettet.

**OO: Die älteste Mieterin** im Doppel... des Wortes war sicher ein Fräulein... Margarete Barault, das jetzt in Grenoble... wurde am 4. Juni 1806 geboren, ... somit das Alter von 101 Jahren vier... Monaten. Seit 84 Jahren wohnte sie in ein... demselben Hause.

**Anfall des Königs von Spanien.** ... Alfonso bereit zurzeit das Ober... gebiet in der Provinz Katalonien... persönlich die Maßnahmen zur Bekämpfung... dort herrschenden großen Notstandes zu... Auf dieser Reise hat sich nun ein... ohne ernste Folgen verlaufener... ereignet. Als der König im Auto... eine provisorische Bude in der Nähe der... Fjord passierte, gab die Brücke nach und... fürzte ins Wasser, ohne indessen... Schaden zu nehmen.

**Ein Mandat zur russischen Duma als... Wie die „Fr. Ztg.“ mitteilt, wählen... des Sibirischen Monastergasse... Governement Kiev einen gewissen Timp... Wahlmann, und setzen alle Hebel in Be... um seine Wahl zum Deputierten... nur um ihn los zu werden. Timp... nämlich ein sehr bössartiger Mensch sein... seinen Mitbürgern vielfach das Leben sehr... gemacht hat.**

**Die drahtlose Telegraphie lebend... Aus Westport (Amerika) wird... ein Operateur tot in der über... der dortigen drahtlosen Tele... aufgefunden wurde. Nach dem... des Toten und der Lage, in der er... wurde, ist es erwiesen, daß der... der Apparate nicht be... hat. Trotzdem ist er an einem elektrischen... gestorben, woraus... daß die drahtlose Telegraphie unter... Bedingungen gefährlich ist.**

### Gerichtshalle.

**Weser.** Der Reichs- und Landtags... hat den Redakteur Langemose... wegen Verleumdung wegen Verleumdung... Die beiden Verklagten wurden freigesprochen... Verfahren wurde der Rg. Hel... der beiden Angeklagten in der... zu 300 Mark Geldstrafe, eventuell zu dreißig... Hat zurzeit ein auch wurde die Publi... erteilt.

**Weser.** Wegen Vergehens gegen das Vereins... durch Abhaltung eines geheimen... Solofongreffes am 22. Oktober 1906 im... von Moslow, hatten sich im Januar d... Herrenhausmitglied Joseph v. Rodzielski und... vor der Staatskammer in Gießen zu ver... Damals erkannte das Gericht auf... Infolge der Revision der Staats... jedoch das Kammergericht dieses... und demnach die Sache zur nochmaligen Ver... an das Landgericht Weser, das nach dem... Urteil gefällt hat: Die Angeklagten sind... auf zwei des Vergehens gegen das Vereins... überzuzurück zu bringen. Sie werden daher... Herrnhäusermitglied Dr. v. Rodzielski... ein Geldstrafe von 20 M., der Reichstags...

**Weser.** Ein Baubau lassen, sondern muß über... und ich denke, wenn du mir hilfst, so... du das einsehen. Du hast vielleicht recht, ... du sagst, ihr würdet euch nie im Leben... begegnen, aber immerhin kennt er deinen Namen, ... du ihm in deinem Briefe mit der Bitte... ein Autograph nennen müßtest. Dieser... Name ist der uneres Vaters, welcher als Ge... und Afrikaner kein unbekannt ist. Wie leicht könnte dieser Brief missbrauchen! ... kennen ihn ja nicht!

**Weser.** Du hast recht, Agnes, ich sage mich deinen... deren Berechtigung ich einsehen muß... ist vielleicht besser so,“ sagte Helene.  
“Du bist mein liebes, vernünftiges Schwester...“ sagte Agnes und zog Helene an sich, in... sie sie lächelte.

**Weser.** Agnes Otten, die Frau des Rittmeisters... Helene von Nohrenberg waren die... Lehner des Afrikaner und Ge... Helene von Nohrenberg und so lange die Mutter... waren sie immer dahinter in Dresden... gelieben. In den letzten Jahren fing Frau... an zu trauern, die jahrelangen... das Leben des Vaters, den es wieder ni... in der Heimat ist, grämten die Franke... noch mehr, und eines Tages starb sie, ... ihn noch einmal umarmt zu haben. Als... von Nohrenberg heimkehrte, fand er seine... Mütterchen mütterlich und verfallen, denn... hatten sie keine. So blieb ihm... nichts anders übrig, als zwei Jahre lang zu... zu bleiben, denn Agnes war noch... um ganz allein mit Helene zu... nun Agnes den Rittmeister

Abg. Reichsanwalt v. Chrjanowski zu einer Geld... von 25 M., der Solofongreff der Kauf... v. Aeperti zu ebenfalls 25 M. Geldstrafe. Von den übrigen Angeklagten wurden acht eben... zu Geldstrafen von 20 bezw. 25 M. ver... zwei weitere freigesprochen.

### Mordprozeß Bergmann in Hirschberg.

Ein großer Mordprozeß hat Montag vor dem Schwurgericht in Hirschberg i. Schl. begonnen. Angeklagt des Mordmordes, der Beihilfe und der Anstiftung ist der Oekonom Fr. Bergmann aus Breslau, sein Schwager, der Gutbesitzer Max Klein aus Schmiedeberg, und dessen junge Ehefrau. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsrat

### Im Automobil quer durch Afrika.



Ein noch nie versuchtes Wagnis unternimmt der... mit den amerikanischen Berühmten wohlberaunte... deutsche Schutruppenoffizier, Oberleutnant... In Gemeinschaft mit dem Chauffeur... und einem Hamburger Herrn will er den... von Ost nach West, von Dar... bis Swalopund, durchqueren. Oberleutnant

**Schmidt, die Anklage** vertritt erster Staatsanwalt... Jurisprudenz Wilkowitz. Die Grundlage der... bildet die in der Nacht zum Gründonnerstag... des 63jährigen Vaters des... Schmiedeberg, Gustav Klein, ... der Verleumdung ausführl. berichtet wurde. Im... der Untersuchung tauchte der Verdacht auf, daß Bergmann nur das Werkzeug seines Schwagers, des Angeklagten Max Klein, gewesen sei, und daß ihm dessen Ehefrau bei der furchtbaren Tat Beihilfe geleistet habe. Als Beweggrund zu dem Mord wurde angenommen, daß Max Klein früher in den Besitz der ziemlich bedeutenden Erbschaft gelangen und dadurch aus seinen schlechten Verhältnissen herauskommen wollte. Fr. Bergmann hat unter der... der Verdachtsgründe die Tat eingestanden. Er... anfangs, Mißgünstige zu haben, gab aber... zu, von seinem Schwager zu dem Mord an... zu sein. Fr. Bergmann ist kaum spanzig... Jahre alt. — Vorl.: Haben Sie den Mord verübt?

— Vorl.: Jawohl. — Vorl.: Was hat Sie zu dieser entsetzlichen Tat gebracht? — Angekl.: Max Klein hat mich verführt. (Anhaltende Bewegung, der Angeklagte Max Klein will aufspringen.) — Vorl.: (zu Max Klein): Sie verhalten sich ganz ruhig. Bergmann, erzählen Sie nun weiter. — Angekl.: Max Klein fragte mich, warum wohl der alte Klein sterben werde. Er sagte mir, ich solle es „machen“, und da habe ich es auch getan. Wir haben geschworen, uns gegenseitig nicht zu verraten. — Vorl.: Sie haben an Klein noch Gahlung einen Brief geschrieben? — Angekl.: Ja, ich teilte darin mit, an welchem Tage ich die Tat vollbringen würde. — Vorl.: Hat auch Ihre Schwager den Brief gelesen? — Angekl.: Ja, sie schrieb ja die Adresse. (Große Bewegung.) — Vorl.: Was antwortete Klein darauf? — Angekl.: Ich bekam eine Ansichtskarte. Darunter standen die Worte: „Ein freundliches Ja.

der Art von hinten. (Bewegung.) — Vorl.: Wo hatten Sie die Art her? — Angekl.: Aus der Tasche meiner Hosen. — Vorl.: Wie alt sind Sie? — Angekl.: Ja, er war sofort bekannt. Darauf gab ich ihm noch ein paar Schläge, die Lampe entfiel seinen Händen, und er stürzte die Treppe herunter. — Vorl.: Was denn ein Hund im Zimmer des Klein? — Angekl.: Nein. — Vorl.: Waren Sie auch mit Blut bespritzt? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Was taten Sie nach der Tat? — Angekl.: Ich wusch mich. — Vorl.: Und dann gingen Sie in das Zimmer des Klein und entnahmen dem Spindel etwa 300 M., gingen herunter und haben die Relie wieder herausgezogen? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Und Sie haben der Witwe nochmals ein paar Schläge verlegt? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Deshalb taten Sie das? Der alte Klein war doch längst tot. — Angekl.: Zur Sicherheit. (Bewegung.) — Vorl.: Sie sollen, weil Sie nicht gern die Worte: Mord, Totschlag, Blut ausströmen, mit Ihrem Schwager und der Schwägerin ausgemacht haben, daß Sie immer nur vom Hypnotisieren sprechen würden. Sagten Sie nun Ihrer Schwägerin, daß Sie den Klein hypnotisieren gingen? — Angekl.: Das ist richtig. — Vorl.: Jurisprudenz Wilkowitz: Ist es richtig, daß der Angeklagte in der Voruntersuchung angab, er habe den Mord aus Gewinnsucht begangen, und daß er erst später von einer Verleumdung des Max Klein und dessen Frau gesprochen hat? — Angekl.: Ich wollte Schwager und Schwägerin nicht hineinlegen. — Vorl.: Deshalb legten Sie dann später ein offenes Geständnis ab? — Angekl.: (In Tränen ausbrechend): Der Pastor sagte mir, das beste wäre, wenn ich ein offenes Geständnis ablegte. — Vorl.: Wenn dem Angeklagten das Wohl der Familie des Max Klein am Herzen lag, weshalb hat er dem alten Klein 300 M.? — Angekl.: Ich wollte einen Raubmord konstruieren. — Darauf folgt die Vernehmung der Angeklagten Frau Martha Klein, der Schwägerin des Angeklagten. Sie erklärt: Ich bin an dem Mord nicht beteiligt. Ich habe meinen Bruder in der betreffenden Nacht zwar in das Haus gelassen, ihn aber nicht zu der Tat veranlaßt. Er sagte allerdings am Sonntag vorher, er wolle am Dienstag wiederkommen, um Geld von der Post zu holen. Er wollte den alten Klein hypnotisieren. Auch von dem Gespräch meines Mannes mit meinem Bruder weiß ich nichts. — Vorl.: Wie kamen Sie dazu, vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abzugeben? — Angekl.: Ich kann doch nur das zurück erhalten, was wirklich wahr ist. — Vorl.: Wie kamen Sie dazu, dem Untersuchungsrichter die Unwahrheit zu sagen? — Angekl.: Man hat in mich gedrängt, und da habe ich geantwortet. Ich sage jetzt die Wahrheit. Der Untersuchungsrichter hat mich gefragt, und da habe ich alles zugegeben. — Vorl.: Später haben Sie gesagt, das Geständnis wäre Ihnen erpresst worden. — Angekl.: Ich bin dazu gezwungen worden. — Es wird dann das frühere Geständnis der Frau Klein vor dem Untersuchungsrichter vorgelesen. Sie gibt darin zu, daß sie und ihr Mann dem Fr. Bergmann nahegelegt haben, den alten Klein zu töten. Als Belohnung sollte er dann den Staudenbof bewirtschaften. — Darauf wurde der dritte Angeklagte der Chemiker und Gutbesitzer Max Klein vernommen. — Vorl.: Angeklagter Klein, was wissen Sie von der Tat? — Angekl.: Gar nichts. — Vorl.: Also alles, was Fr. Bergmann hier sagte, ist unwahr? — Angekl.: Das ist alles wahr. — Vorl.: Ihre Frau sagte aber bei den einzelnen Vorgängen dasselbe wie Bergmann. — Angekl.: Dann ist das auch falsch. — Vorl.: Sie haben also dem Bergmann nicht nahe gelegt, „Staudenbof“ in Ausschlag zu stellen? — Angekl.: Das ist alles unwahr. — Vorl.: Wie erklären Sie sich denn, daß Ihr Schwager Sie so belästigt? — Angeklagter: Das kann nur auf Rache beruhen. — Vorl.: Ihr Onkel Eduard, den Ihr Vater beerdigt hat, soll unter verdächtigen Umständen gestorben sein. Es wurde in seinem Testament Strichmännchen gefunden, dagegen kein Stichmännchen in seiner Wohnung. Auch waren die Geheime aus denen Ihr Onkel zum letzten Male getrunken hat, vernichtet. Was wissen Sie darüber? — Angekl.: Ich weiß von der ganzen Sache gar nichts. — Vorl.: Abbruch: Der Angekl. Bergmann will Auskunft über den Tod des Onkels Eduard geben. (Große Bewegung.) — Angekl. Fr. Bergmann: Max Klein hat mir gesagt, daß er den Onkel auf dem Gewissen habe. (Anhaltende Bewegung.) — Vorl.: Das hat Max Klein Ihnen gegenüber zugegeben? — Angekl.: Jawohl. — Vorl.: In welcher Weise hat er das getan? — Angekl.: Er sagte mir, daß er Onkel Eduard auf dem Gewissen habe. — Vorl.: Was bezweckte er damit? — Angekl.: Wahrscheinlich wollte er mir zu zu der Tat machen. Er wollte nur zeigen, daß es gar nicht so schlimm sei, einen Menschen in die Erde zu bringen.

Mag. Das Ja war mit roter Tinte unterzeichnet. (Große Bewegung.) — Vorl.: Was war das Motiv für die Tat? — Angekl.: Ich dachte in erster Linie an meinen Schwager und meine Schwägerin, ich wollte ihr Wohl fördern und ihnen einen Gefallen tun. — Vorl.: Dachten Sie nicht in erster Linie an Ihre eigene Zukunft, wollten Sie nicht auf dem Staudenbof als eigener Herr sitzen? — Angekl.: Nein. — Vorl.: Kannten Sie die Vermögensverhältnisse des alten Klein? — Angekl.: Genau nicht, aber ich wußte, daß er ein wohlhabender Mann war. — Vorl.: Wann kamen Sie zum ersten Male zum „Staudenbof“ an? — Angekl.: Um 11 Uhr abends mit dem Name von Hirschberg. — Vorl.: Wie oft haben Sie Schwägerin den Schüssel heruntergelassen? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Was taten Sie dann? — Angekl.: Ich ging zum alten Klein hinaus und sagte ihm, der Lärm würde wohl aus Versehen ausgebrochen sein. Klein nahm darauf die Lampe und wollte heruntergehen. Da schlug ich ihm einen

ein. Sein schon und edel geschnittenes Gesicht war leicht gekrümmt und von blondem, kurzgeschnittenen Haar umrahmt. Er schloß seine Frau in die Arme. Sie waren ein hübsches Paar, obgleich Agnes' scharfes Gesicht mit den ernsten, blauen Augen keinen Anspruch auf Schönheit machen konnte.

„Du siehst mir gerade so aus, als brätest du uns etwas Neues,“ sprach Helene zum Schwager, der ihr die Hand zum Gruß bot.

„Ich bringe auch etwas Neues, Kinder,“ rief Georg Osten, nämlich, daß ich in vier Wochen meinen Urlaub bekomme. Und nun wollen wir beraten, wo wir den zubringen, denn in der Stadt bleibe ich euch nicht, das sage ich euch gleich.“

„Na, damit sind wir schon einverstanden!“ Holt du irgend einen Vorschlag zu machen, Georg?“ riefen die Schwestern lebhaft. „Eigentlich nicht, ich dachte, ihr würdet eure Wünsche nennen. Du, Agnes, entscheide dich, wie ich dich kenne, fürs Gebirge — Tirol oder Oberbayern.“ Georg sah dabei Helene's mißvergnügtes Gesicht und lächelte.

„Da sehe ich jemand, der nicht damit einverstanden ist. Nun, was ist's, Helene, du willst davon nichts hören?“ Helene wurde ganz unmotiviert rot, als sie sagte: „O, wenn ihr wollt! Ihr wißt ich bin bei allem dabei, ich dachte nur daran, ob man das Medizinalrats Amtspruch nicht beträchtlichen sollte, der für Agnes ein Offiziersbad angemessen hält!“

„O, für Agnes, du kleine Diplomatin?“ rief jetzt Georg, „und du! Du müdest dich auf-

opfern und uns begleiten! Nicht? — Du hast aber recht, darauf verzog ich. Der Sanitätsrat ließ im Winter solch einen Wind fallen. Wie ihr Frauen euch das merkt! Nun, morgen lassen wir den alten Bender nochmals kommen und ist er noch derselben Meinung, so ist's am geschicktesten, wir wählen dieses Jahr Kistroy oder Heringsdorf! Nicht wahr, Agnes, du brauchst es?“ Er blinzelte dabei schalkhaft zu Helene hinüber, die sich nicht gab, ihre Freude zu verbergen und ganz harmlos auszuweichen.

„O natürlich, und wie notwendig! Du wirst sehen, Doktor Bender wird morgen seine Meinung bringender wiederholen,“ lächelte die junge Frau, die die Schwester durchschaute, besser noch als ihr Mann, der hinter dem diplomatischen Schachzug nur harmlose Vergnügungsucht und nicht einen loeben angelangten „reisenden Brief“ aus dem Norden Deutschlands vermutete.

Als den nächsten Tag Sanitätsrat Bender bei Ostens vorsprach, fand er Frau Agnes mit einer Migräne und über ihre Nerven klagend auf der Chaiselongue ruhend. Was blieb dem braven Mann anders übrig, als bei seinem schon einmal ausgesprochenen Rat zu beharren und ein Seebad für die gnädige Frau als geboten zu betrachten.

„Es läte ihr nur leid um Ihre Schwester, meine Agnes, die sich dies Jahr besonders nach der Schweiz geföhnt hätte. Der Sanitätsrat würde bedauern die Achseln und sagte hinzu, daß einige Seebäder auch Helene sehr gut tun würden.“

(Fortsetzung folgt.)

### Versteigerung.

Sonnabend, den 26. Oktober d. J. nachmittags 4 Uhr sollen die  
**Bodenhausen**  
 auf dem Bierentwege an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert  
 werden.  
 Bretznig, den 25. Oktober 1907. Der Wegebauausschuss.



### Militär-Vereinigung Rödertal.

Morgen Sonntag findet unser  
**1. Herbst-Vergnügen,**  
 bestehend in humoristischen Aufführungen und Ball, im Gasthof zur goldenen  
 Sonne statt, wozu die Mitglieder und deren Damen höflich eingeladen werden.  
 ... Anfang 6 Uhr. ...

Der Vorstand.  
 Vereinszeichen sind sichtbar zu tragen.

### Gasth. z. goldenen Löwen, Hauswalde.

Sonntag und Montag, den 27. und 28. Oktober:

### Große Kirmesfeier.

An beiden Tagen von 4 Uhr an  
**feine Ballmusik.**  
 Mit guten Speisen und Getränken sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird  
 bestens aufwarten und ladet freundlichst dazu ein  
**Große Karussellbelustigung.**  
 D. Behold.

### Hartmanns Gasthof, Hauswalde.

Sonntag und Montag, den 27. und 28. Oktober

### Kirchweihfest.

An beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
**Montag für Verheiratete.**  
 Für ff. Speisen und Getränke wird bestens sorgen und ladet ergebenst ein  
 S. Hartmann.  
 NB. Grosse Schaukelbelustigung an beiden Tagen, wozu freundlichst ein-  
 ladet  
 Ernst Leich.

Man abonniert jederzeit auf das  
 schönste und billigste  
 Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**  
 München ... Zeitschrift für Humor und Kunst  
 ... Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München  
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

zur jetzigen Saison  
 empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damen:  
**ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten**  
 in Boxkalf, Kalbleder, Rostspiegel und Rindleder, Gamschuhe zum Schnüren, mit Gummi  
 an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:  
**ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze,**  
 hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Lederarten in allen  
 Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie Kinderjahrschuhe halte stets auf Lager.  
 Ich bitte bei Bedarf um günstigen Zuspruch.  
**Max Büttrich,**  
 Schuhwaren-Geschäft.



### Wringmaschinen

in allen Größen und Preisen, mit und ohne Führungswelle, Selbstöler, Druck- und Ent-  
 lastungsfeder, beste Qualität Gummi, empfiehlt  
**Georg Horn,**  
 Mechaniker.

### Nähmaschinen,

Rundschiff, Ringschiff, (Central Bobbin), Schwingschiff, und Langschiff-Nähmaschinen von  
 den berühmten Fabriken Blesolt & Locke, Meissen, Frister & Rossmann, Beylin und  
 Winselmann, Altenburg empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Georg Horn, Mechaniker.**

### Sahrrad-Reparatur-Werkstatt,

Empfehle meine besteingerichtete  
 sowie bei Bedarf von **Fahrrädern** nur die besten weltbekanntesten Marken, als:  
**Brennabor, Neckarsulmerpfeil und Tempo.**  
 Auf Wunsch auch andere Marken.  
 Alle Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.  
 Ersatz- und Zubehörteile äußerst billig.  
**Heinrich Städtler, Schlosserei und Fahrradbau,**  
 Großröhrsdorf, neben dem grünen Baum.

### Dauernd ist der Enthusiasmus

der verständigen Hausfrau über die  
 großen Dienste, die ihr das Waschmittel

### „Ding an sich“

leistet. Man lasse sich im eigenen Interesse  
 nicht beirren, sondern überzeuge sich durch  
 baldigen Versuch selbst von der Wahrheit,  
 Gebrauchsanweisung einfach, aber genau einzuhalten.  
 Hier zu haben bei den Firmen: **Theodor Horn;**  
**F. Gotth. Horn; G. H. Boden;** in Großröhrsdorf:  
**Paul Schöne.**

### Kgl. Sächl. Militärverein.

Heute Sonnabend abends 7/9 Uhr  
**Monatsversammlung.**  
**Tagesordnung:**  
 1) Einlesen der Monatssteuer;  
 2) Aufnahme neuer Mitglieder;  
 3) Allgemeines.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 d. B.

### Jugendverein.

Heute Sonnabend abends 7/9 Uhr  
**Monatsversammlung.**  
 D. B.

### Freiw. Feuerwehr.

Am morgigen Sonntag findet in Frankent-  
 thal die Prüfung der dortigen frw. Feuerwehr  
 statt, zu deren Betheiligung unsere Wehr  
 eingeladen ist.  
 Es erfolgt der Abmarsch punkt 1 Uhr vom  
**Kater aus.**  
 Anzug: Joppe und Mütze.  
**Das Kommando.**

### Rest. Gute Quelle.

Heute Sonnabend  
**Schweinsknochen**  
 mit Kraut und Klob,  
 wozu freundlich einladet **Adolf Schurig.**

Guten  
**Appetit**  
 bekommen Sie beim Gebrauch  
 von  
**Kaiser's**  
 Pfeffermünz-Caramellen.  
 Ärztlich erprobt u. empfohlen!  
 Kinenbrüchlich bei Verdauungs-  
 störungen, Appetitlosigkeit, Ma-  
 genweh u. s. w. Scharfes  
 und belebendes Mittel.  
 Paket 25 Pfg. bei:  
**Theodor Horn in Bretznig.**

### Bauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugend-  
 frisches Aussehen zarte, weiße, sammetweiche  
**Haut und blendend schöner Teint.**  
 Alles dies erzeugt die **echte**  
**Stedenpferd-Bilkenmisch-Seife**  
 v. Bergmann & Co. Radebeul,  
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
 a Stück 50 Pfg. bei:  
**Theodor Horn und F. Gotth. Horn.**

### Feinstes Tran-Leder-

**Fett,**  
 in Dosen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg., em-  
 pfiehlt  
**Max Büttrich,**  
 Alleinverkauf für Bretznig

### Freibank.

Heute Sonnabend nachmittags 2 Uhr wird  
 ein  
**Kind**  
 verpfundet. Ortsbehörde Bretznig.

### Mast-Lammfleisch

empfehlen  
**Alwin Röhrsch.**  
 Zu Hochzeitsgeschenken  
 empfehle

### Spiegel.



Trumeaux mit Konsole und Tisch.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Bruno Kunath, Großröhrsdorf.**

### Spulerinnen

sucht  
**Gotth. Seifert.**  
**Bisitenkarten**  
 empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

### Marktpreise in Ramens

am 25. Oktober 1907.

| höchster zulässiger Preis. |       | Preis. |            |           |
|----------------------------|-------|--------|------------|-----------|
| M. P.                      | M. P. | M. P.  | M. P.      |           |
| 50 Kilo                    | 10.40 | 10.25  | 50 Kilo    | 3.—       |
| Rosen                      | 11.80 | 11.—   | Stroh      | 1200 Pfd. |
| Weizen                     | 9.40  | 8.40   | Butter 1 k | 2.70      |
| Gerste                     | 8.60  | 8.30   | (niedrig)  | 2.40      |
| Daser                      | 11.—  | 10.50  | Erdbeeren  | 50 Kilo   |
| Goldelom                   | 10.—  | 15.—   | Kartoffeln | 50 Kilo   |
| Diese                      |       |        |            | 2.50      |